

Hey Ihr!

Hoffentlich hattet Ihr alle geruhsame Festtage und seid gut ins Neue Jahr gekommen.

Die Weiße Brücke kommt dieses Mal erst spät heraus, weil wir erst finanzielle Probleme hatten und danach terminliche. Dank des Fördervereins können wir unserer Tradition dennoch treu bleiben und erscheinen zweimal im Schuljahr. Allerdings sind viele unserer Mitglieder im 12. Jahrgang, also werden wir bald eine stark verkleinerte Redaktion haben – im Abiturjahrgang hat man viel um die Ohren. Wenn Ihr uns also als Layouter, Redakteur oder Designer unterstützen möchtet, wenn Ihr überhaupt Ideen habt, wie eine gute Schülerzeitung aussehen soll, dann schaut mal bei uns vorbei oder sprecht einfach jemanden von uns an, wo immer Ihr uns seht.

Nach einigen Überlegungen und Diskussionen haben wir uns entschlossen, die Weiße Brücke wie früher ohne Leitthema zu gestalten. Wir möchten versuchen, verstärkt über Schulthemen zu schreiben – schließlich sind wir



eine SCHÜLERzeitung.

Wir stellen einige Lehrer vor – wenn Ihr in dieser Richtung spezielle Wünsche habt, gebt uns Bescheid (Briefkasten am langen Gang), damit wir Eure Fragen berücksichtigen können. Unsere Redakteurin Merle Kolb verbringt dieses Schuljahr in Amerika, und wir nehmen dies zum Anlass, um von ihrem Leben auf der anderen Seite des großen Teichs und ebenso von anderen Schüleraustauschen zu berichten. Desweiteren erforschen wir die Gründe für die nicht vorhandene Kooperation zwischen Helene-Lange-Gymnasium und Herderschule auf Grundkursbasis und schildern die Parkplatzsituation, die sich auf Grund der Containerklassenräume drastisch verschlechtert hat.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Euch Eure

*Luise*

# Inhalt

Editorial.....	1
Inhalt.....	2
Impressum.....	3
Lehrervorstellungen.....	4
Grundkurskooperation zwischen Herder und HeLa.....	9
Gebetskreis.....	12
RPRC.....	13
Führerschein ab 17.....	15
Containerskandal.....	17
Juniorprojekt.....	20
Amerikaaustausch.....	22
Lancasteraustausch.....	24
Das Jugendmedienevent.....	26
Work Experience.....	32
Musikumfrage.....	34
So sind die Lehrer.....	34
In und Out.....	37
Zitate.....	39

*Die Artikel geben nicht zwangsläufig  
die Meinung der gesamten Redaktion wieder.  
Vervielfältigung nur mit Erlaubnis der Redaktion oder des Verfassers.*



# Impressum

Die Weiße Brücke  
Die Schülerzeitung der Herderschule  
Am Stadtsee 11-17  
24768 Rendsburg  
verantwortliche Chefredakteurin: Luise Konersmann  
Redaktion: Silja Baldes, Tobias Feitkenhauer, Kathrin Hansen,  
Peer Krischer, Michael Kühne, Tini Ohm, Nina Ott,  
Quint Schneider, Tina Waschewski  
Beraterin: Katharina Engelbrecht  
Druck: Albers  
Bankverbindung: SPK Mittelholstein  
BLZ 214 500 00  
Konto 10 44 63

1/2 Seite  
Anzeige  
Studienkreis



## Lehrervorstellungen

*Herr Rathcke, interviewt von TINI OHM.*

Vollständiger Name:  
*Helge Rathke (Referendar)*

*Ist ganz gut, es macht Spaß*

Wohnort: *Kiel*

Wie finden Sie hier das  
Lehrerklima an der Schule?

Geburtsdatum und -ort:  
*22. Dezember 1978 in Bremen*

*Ganz gut, alle sind sehr hilfs-  
bereit*

Familienstand: *ledig*

Was macht eine „perfekte“  
Schule aus?

Seit wann sind Sie an der Schule?:  
*Sommer 2006*

*Nettes Kollegium, angenehme  
Atmosphäre, ein modern ausge-  
richteter Computerraum und eine  
Kantine*

Fächerkombination:  
*Spanisch und Englisch*

Was ist für Sie ein „perfekter“  
Schüler?

Lieblingsfächer in eigener  
Schulzeit:

*Schüler, die motiviert sind und  
Spaß am Lernen haben*

*Spanisch und Englisch*

Warum wollten Sie Lehrer  
werden?

*Spaß an der Sprache, mit jungen  
Leuten zusammen zu sein*

Welche Kriterien muss ein  
„perfekter“ Lehrer Ihrer Meinung  
nach haben? *Er muss auf Schüler  
eingehen, Fachkompetenz besitz-  
en*

Erster Eindruck von der  
Herderschule:

Persönliche Hobbies?: *Viele  
Radtouren machen*



*Frau Dr. phil. Schwede, interviewt von SILJA BALDES.*

Name: *Dr. Schwede*

Vorname: *Sandra*

Geburtsdatum: *Februar 1976*

Geburtsort: *Stendal (Altmark)*

Familienstand: *ledig*



An der Schule seit: *August 2005*

Fächerkombination:  
*Kunst, Erdkunde.*

Lieblingsfächer in der eigenen  
Schulzeit:

*Gute Lehrer können Schüler für  
so ziemlich Alles begeistern. Das  
hat also gewechselt.*

Traum/Wunsch:

*An der Herderschule bleiben zu  
dürfen.*

Warum wollten Sie Lehrerin  
werden?:

*Ist ja klar: Bis Mittag arbeiten,  
ständig Ferien und dafür auch  
noch Geld kriegen! (Wer das  
glaubt ist doof.)*

Ist Lehrerin Ihr Traumberuf?:  
*Natürlich! :-)* (siehe oben)

Erster Eindruck der Herder-  
schule:

*Äußerlich relativ abgelegen und  
ruhig im Grünen gelegen und  
innerlich mit unheimlich netten  
und aufgeschlossenen Menschen  
gefüllt.*

Lebensmotto:

*Bildung ist das, was übrig  
bleibt, wenn alles Gelernte  
wieder vergessen wurde.  
(Kerschensteiner)*

Vorbild:

*Niemand Bestimmtes, sorry.*



*Bereitwillig stellte sich Frau Maike Tschirner den tiefgründigen Fragen der WB. Hier das Resultat von MICHAEL KÜHNE.*

Frau Tschirner, seit 2005 an unserer Schule, unterrichtet Englisch und Philosophie. Außerdem leitete sie die Philosophie AG für Sechst- bis Siebtklässler. Für alle, die sie noch nicht kennen: sie ist mittelgroß, jugendlich gekleidet und hat dunkles Haar. Sie scheint ein sehr fröhlicher Mensch zu sein, zumindest sah man sie schon Luftsprünge im Gang vollführen. Zu den Fragen:

Wo haben Sie studiert und was genau? Wollten Sie von Anfang an Lehrerin werden?

*Ich habe Anglistik/Amerikanistik und Philosophie in Hannover studiert. Den Wunsch Lehrerin zu werden hatte ich schon relativ früh.*

Haben Sie sich den Lehrerberuf so vorgestellt wie er sich Ihnen nun offenbart?

*Im Großen und Ganzen schon.*

Was sind Ihre drei größten Hobbys?

*Theater, Laufen, Malen.*



Welches sind Ihre drei Lieblingsbücher?

*Thomas Mann: Der Zauberberg; Paulo Coelho: Elf Minuten; Peter Stamm: Ungefähre Landschaft.*

Glauben Sie an die Unendlichkeit?

*Nur weil ich endlich bin, muss das ja nicht bedeuten, dass es die Unendlichkeit nicht gibt.*

Sind Sie religiös? Glauben Sie an Gott?

*Ich interessiere mich zwar sehr für einige Religionen, bin aber nicht religiös. An **den** Gott glaube ich nicht.*



# Anzeige Coburg'sche

1 Seite

# 1/2 Seite Anzeige Plath

Werbung Gandalph 1/2 Seite  
jpg liegt vor



## Grundkurs Kooperation?

*Viele Schüler und Schülerinnen fragen sich, warum es in der Oberstufe keine Kooperation zwischen Helene-Lange-Gymnasium und Herderschule auf Grundkursbasis gibt. LUISE KONERSMANN führte Gespräche, um dem Problem einmal auf den Grund zu gehen.*

„Kooperation auf Grundkursbasis gibt es seit mehreren Jahren in Einzelfällen. Eine weitergehende Kooperation wird vom Helene-Lange-Gymnasium abgelehnt“, sagt mir unser Oberstufenleiter, Herr Schäfer, auf Nachfrage. Dabei würde aus Sicht von uns Schülern eine ganze Menge für die Zusammenarbeit sprechen – vor allem, dass sich mehr Wahlmöglichkeiten ergäben als zur Zeit. Jetzt ist es so, dass einige Fächer regelmäßig wegfallen und schon deshalb nicht mehr gewählt werden, weil man aus Erfahrung weiß, dass die Kurse nicht zustande kommen – Oberstufenleiter Schäfer und Herr Anders, unser Schulleiter, räumen allerdings auch ein, dass eine umfassende Kooperation große Probleme bei der Stundenplanerstellung und im Schulalltag schaffen würde. Ich habe mich mit Herrn Löffler,

dem Schulleiter des Helene-Lange-Gymnasiums, und dem Oberstufenleiter Herrn Prey unterhalten, um die Situation zu klären und die Hinderungsgründe zu erfahren.

„In der vorhandenen Leistungskurskooperation wird nachgewiesen, dass eine intensive Kooperation durchaus möglich ist“, beginnt Prey das Gespräch. Es belaste den Schulbetrieb allerdings sehr, da Schüler und Schülerinnen, die in diesen Kursen sind, „die Hin- und Herwanderei in den Fünfminutenpausen kaum schaffen.“ Da die fünf Minuten zum Klassenzimmerwechsel nicht reichten, müsse man die Unterrichtszeiten umstellen, was aber mit den Bus- und Bahnfahrzeiten kollidieren würde. Zudem gäbe es teilweise abweichende Verfahren bei der Bewertung, zum Beispiel beruhend auf unterschiedlichen

Fachkonferenzbeschlüssen, die erst einmal aufeinander abgestimmt werden müssten. Die beiden Gymnasien sprächen sich bei der Blockung und Größe der Leistungskurse ab. „Wenn jetzt auch auf Grundkursbasis kooperiert wird, müsste man 130 Lehrer und 1800 Schüler aufeinander abstimmen“, so Löffler, und fügt hinzu: „Diese Aufgabe ist bei der Stundenplanerstellung unter den gegebenen Bedingungen nicht zu leisten.“ Man könne nicht von Lehrern und Schülern verlangen, in den späten Nachmittagsstunden oder am Samstagmorgen noch Unterricht zu machen.

Zudem wolle niemand viele Freistunden zwischen den einzelnen Unterrichtseinheiten überbrücken müssen, regelmäßig vier Freistunden am Stück seien unzumutbar. Wenn es in Einzelfällen doch dazu komme, dass Herderschüler einen Grundkurs auf dem HeLa besuchten, dann sei das so zu erklären, dass die Schüler sich in ein bestehendes System einklinken müssten und ihren

Stundenplan so ändern würden, dass sie, wenn ihnen zum Beispiel zwei Stunden fehlten, in der Zeit, wo der entsprechende Grundkurs stattfindet, frei haben. So sei auch schon einmal einer Schülerin des Berufsfachgymnasiums ermöglicht worden, eine Stunde, die ihr fehlte, am HeLa zu belegen.

Ein großes Problem sei auch die Streichung einiger Lehrerstunden. „Wir müssten die Stunden an anderer Stelle wegstreichen“, erklärt Prey. „Dann hätten wir allerdings Probleme mit den anderen Stufen, damit diese Stunden in die Oberstufe gesteckt werden könnten.“ Die Schulen hätten nicht mehr die Unterrichtsstunden zur Verfügung, die sie für die Sicherstellung des Angebots eigentlich bräuchten. Herr Anders hat ähnliche Bedenken und weist darauf hin, dass er als Schulleiter gar „keinen Auftrag“ habe, die weiterführende Kooperation zu fördern.

Ohnehin, so Prey, orientierten die Schüler sich verstärkt an den vorgegebenen Stundenzahlen, so dass eine „rasante Abwahlorgie“



stattfände. Dadurch, dass sich das Wahlverhalten der Schüler verändert habe, fielen Fächer wie Französisch oder Chemie häufig weg, worunter die Minderheiten, die diese Fächer gerne weiterhin belegen wollten, zu leiden hätten.

„Im jetzigen 13. Jahrgang kam kein Religion zustande, obwohl einige Interesse an einem Kurs gehabt hätten“, berichtet Prey, „Wir können Religion und Philosophie im Abiturjahrgang nicht mehr anbieten – gegen unseren Wunsch und unseren Willen, aber da diese Fächer nicht ins Abitur mit einfließen, kann man sie am ehesten streichen.“

Das Ministerium sieht sich offenbar außer Stande, an der Situation Entscheidendes zu ändern. Für eine Kooperation, die zumindest aus Sicht der Schüler überaus sinnvoll wäre,

stellt es keine Extrastunden zur Verfügung. Das Milliardendefizit im Landeshaushalt wirkt sich damit unmittelbar auf die Schulpraxis aus.

„Möglichkeiten der Änderungen der jetzigen Kooperation sehe ich in näherer Zukunft nicht“, bedauert Anders den Zustand und es kommt noch schlimmer: „Die vorgesehene Profikoberstufe, nach dem zukünftigen Schulgesetz, wird die jetzt praktizierte Kooperation der Leistungskurse voraussichtlich beenden.“ Denn bald gibt es die Profilklassen – die werden anders organisiert sein und indirekt bewirken, dass manche Fächer – zum Beispiel Informatik, Philosophie, Religion und Französisch – noch randständiger werden. Im Interesse von uns Schülern ist das allerdings nicht.

## 1/4 Seite

# Anzeige Schauburg



## Gebetskreis

*Regelmäßig trifft sich ein kleiner Kreis an der Herderschule, um gemeinsam in der Bibel zu lesen. Von INGA HERTEL.*

**Wann:**

Jeden Montag in der ersten großen Pause im Streitschlichterraum beim Sextanerflur

**Inhalt:**

Losung lesen, darüber diskutieren und Auslegung

**Existenz:**

Seit ungefähr einem Jahr  
Immer circa sechs Leute

**Werbung:**

Ansprechen von Leuten aus dem Religionsunterricht, Plakat (Zettel) am Vertretungsplan (überwiegend mündliche Werbung)

Der Kreis ist offen für alle.

**Ziel:**

Impulsgebung für Schulalltag

((Kopftücher: Religionsfreiheit, aber Gesellschaft anpassen)

(Ich persönlich finde, dass jeder seine Religion auch an der Schule ausüben darf, ich würde mein Kreuz auch in einem anderen Land tragen.))



# Anzeige Fahrschule Raap



## RPRC

*Neues vom Rendsburger Primaer Ruderclub. Von AMELIE PETERS.*

Im letzten Jahr ist wieder einiges passiert im RPRC. Leider nicht nur solche erfreulichen Dinge wie unser Sieg beim Ergometerrennen des Eo.n-Hansecup 2006.

Nachdem die beiden Vereinhäuser der Schülerruderclubs an der Eider von Einbrechern demoliert worden sind und Fenster in unserem Bootshaus eingeschlagen wurden, schmierten in den Sommerferien Unbekannte auch noch ein Hakenkreuz und andere Graffiti an unsere Wände. Wie ihr in der Landeszeitung verfolgen konntet, sind wir sehr verärgert über diesen sinnlosen Vandalismus, da wir die Wände des Bootshauses erst im Sommer 2005 anlässlich unseres



125-jährigen Jubiläums frisch gestrichen hatten und Straftaten wie diese nicht von unserer

Versicherung übernommen werden können. Das Problem besteht unserer Meinung nach darin, dass das Gelände der Bootshäuser für jeden zugänglich ist und zudem wegen der Lage an der Eider auch ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche,

die nicht in einem Ruderverein sind, ist. Eigentlich hatten wir deshalb in Zusammenarbeit mit dem Ruderclub des Helene-Lange-Gymnasiums geplant, ein großes Tor vor unserer Auffahrt zu errichten. Dieses Vorhaben musste jedoch vorläufig aufs Eis gelegt werden, da die Stadt nicht

in der Lage ist, uns finanziell zu unterstützen. Nun haben wir uns vereinsintern dazu entschlossen, Videokameras an unser Bootshaus anzubringen, die auf die Auffahrt gerichtet sind. Hoffentlich hat dann dieser sinnloser Randal bald ein Ende!

Von diesen Vorfällen abgesehen war die Saison wieder recht erfolgreich für unseren Verein. Endlich haben wir auch einmal das Ergometerrennen des Eo.N-

Hansecups in den Klassen fünf bis zehn gewonnen. Im Vorjahr lagen wir nur eine Zehntelsekunde hinter dem Helene-Lange-Gymnasiums. Deshalb freuen wir uns jetzt natürlich umso mehr!

Auch unsere Ausbildungswochenende im Juni hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht. Jedoch haben wir leider fast keine neuen Mitglieder gewinnen können, die für unseren Verein sehr wichtig sind, damit er

## Itzehoher Versicherung

### 1/2 Seite



noch lange Zeit der älteste Schülerruderverein Deutschlands bleiben kann. Also falls Ihr Interesse am Rudern habt, schaut doch einfach in der nächsten

Saison bei unserem Bootshaus vorbei und macht beim nächsten Ausbildungswochenende mit. Bei Fragen stehen wir Euch immer gerne zur Verfügung.

---

## Interview mit einem „Neuling“

*KATHRIN HANSEN interviewte Nina K.*

**Kathrin:** Hallo Nina! Du fährst Auto und bist erst 17?

**Nina:** Ja, ich habe den „Führerschein ab 17“ gemacht.

**Kathrin:** Ach so. Wie findest du denn, dass man den Führerschein jetzt schon ab 17 machen kann?

**Nina:** Sehr gut. Weil die Probezeit kürzer ist als beim „normalen“ Führerschein und man dadurch nicht so viele Strafzettel innerhalb der Probezeit bekommen kann, weil man nicht so oft fahren darf.

**Kathrin:** Kostet der „Führerschein ab 17“ denn mehr als der reguläre Führerschein?

**Nina:** Ja, aber nur zehn Euro.

**Kathrin:** Wie kommst du damit zurecht, dass beim Fahren immer jemand, der mindestens 30 Jahre

alt ist, neben dir sitzen muss?

**Nina:** Ganz gut! Aber manchmal nervt es auch, weil man nicht fahren kann, wann man will.

**Kathrin:** Also freust du dich bestimmt schon sehr auf deinen 18. Geburtstag?

**Nina:** Ja, genau, weil ich dann alleine fahren darf.

**Kathrin:** Kannst du den „Führerschein ab 17“ denn weiter empfehlen?

**Nina:** Ja, denn wenn man mit 17 noch keine Erfahrung mit dem Autofahren gemacht hat, ist es doch besser, eine erfahrene Person neben sich zu haben, die einen auch mal verbessert.

**Kathrin:** Vielen Dank für das Interview!



Werbung Albers 1/2 Seite

Werbung Albers Druckerei 1/2 Seite



## Parkplatzdemo?

*Der neue Containerskandal von  
PEER KRISCHER und MICHAEL KÜHNE.*

Es ist eng. Die Luft ist heiß und stickig. Auf knappsten Raum sind 25 Schüler und Schülerinnen eingepfercht, wie die Sardinen in der Büchse, die Schweine im Transporter, die Hühner in der Legebatterie oder die deutsche Nationalmannschaft im Fahrstuhl. Jeder denkt es, doch keiner spricht es laut aus:

„Der Sauerstoff wird langsam knapp.“

So stellen sich viele Außenstehende den Schulalltag eines, im Volksmund so genannten „Container-Kindes“ vor. Wie am Namen zu erkennen, werden diese Schüler dazu genötigt, ein ganzes Jahr ihrer Schulzeit in Containern zu verbringen. Doch woher kommen diese mysteriösen Blechkisten? Wieso stehen sie dort? Besetzen sie unsere Parkplätze, um auf einen sozialen Missstand aufmerksam zu machen? Wir recherchierten genauer:

Die Container resultieren aus

deutscher Wertarbeit der Firma „Friedrich Niemann“. Es handelt sich um zwei „Klassenräume“ aus je vier Segmenten, verbunden durch ein Flursegment. Jeder Container ist 6m mal 3m groß, woraus, unter Einbeziehung der Containeranzahl, eine Gesamtfläche von 162m<sup>2</sup> folgt. Wir schätzen die Höhe auf 3,7m. Da wir davon ausgehen, dass Wasser die gleiche Dichte hat wie beispielsweise ... Bier, kommen wir auf ein Fassungsvermögen von 8546 Kästen und 6 Flaschen pro Klassenzimmer (wir denken hierbei an einen Standardkasten Bier mit 24 Flaschen à 0,33 Liter), was 67.686 Litern entspricht. Somit hätten die Container das Potenzial, mehr als 17000 m<sup>2</sup> Regenwald zu retten! Das muss man sich mal vorstellen!

Doch zurück zum Thema.

Der wesentliche Grund für das Containerarrangement war ein rapider Anstieg der Sextaneranmeldungen, nicht nur



in Rendsburg, sondern auch im restlichen Schleswig-Holstein. Allein an der Herderschule beginnen 40 Schüler mehr als 2005, insgesamt 156, was eine Klassenstärke von bis zu 30 Kindern ausmacht.

Unsere Institution ist ausgelegt für 600 bis 700 von ihnen. Momentan liegt die Zahl bei 937.  $937 > 600-700 \rightarrow$  ZU VIELE, genauer 44 Prozent Überschuss. Wohin damit? Man entschied sich für das Resultat, dennoch gibt es keinen Grund zur Veranlassung. Denn das Ergebnis, welches nun auf unseren Parkplätzen weilt, war kostengünstig und schnell zu verwirklichen. Egal wie diese gentechnisch veränderten Container auch aussehen mögen, sie haben keine bösen Absichten. Außerdem bleiben sie nicht für lange, beschlossen im Mai letzten Jahres, bilden sie lediglich eine Zwischenlösung bis zum Fertigstellen eines Anbaus. Dieser soll, nach einer Bauzeit von circa einem Jahr bereits 2008 zur Nutzung bereitstehen. Bis dahin nutzt man den kurzfristig

gewonnenen Raum zum Beispiel zur Unterbringung zweier zehnter Klassen.

Doch dies scheint einigen nicht schnell genug zu gehen. Schon während des letztjährigen „Rendsburger Herbst“ wurde ein erstes Attentat auf die „Parkplatzsperrern“ verübt. Die Front wurde mit schlechten Graffiti beschriftet (man hätte sich zumindest etwas Mühe geben können), ein Rollladen halb abgerissen. Man sieht, weder bei den Graffiti noch bei dem Rollladen wurde gründlich gearbeitet. War es ein Protestschrei oder jugendlicher Übermut? Dazu vielleicht mehr in der nächsten WB.

Wir, Michi und Peer, rufen hiermit zu mehr Verständnis auf. Natürlich sind sie anders, doch sollten wir sie dafür nicht vorschnell verurteilen. Akzeptanz und Toleranz heißt die Parole. Wie A. Gryphius schon trefflich beobachtete: „Es ist alles eitel“. So auch unsere Parkplätze.



Mit uns macht Schule richtig  
Spaß !!!

**Wir sind die Profis  
für deinen  
Schulbedarf**

**4YOU**  
FOR YOU



**TAKE IT EASY**  
PAPERS

**B** ürobedarf  
**S** chreibwaren  
**G** eschenke

Falga Erdenholz  
Am Holstentor 7-9  
Rendsburg  
Tel: 04551 6281

**www.bsg-rd.de**

**BRUNNEN**

**FAHNE & CO.**

**LAMY**

**edding**

**STABILO**

Anzeige Backwerk 1/2 Seite

## Unternehmer für ein Jahr

*An der Herderschule gibt es ein Juniorunternehmen. Von Rendsburg Entertainment berichtet LUISE KONERSMANN.*

„Junior“ ist so etwas wie ein ernstes Spiel, bei dem Schüler lernen sollen, wie die Welt der Wirtschaft funktioniert. Ein Schuljahr lang arbeiten sie neben dem Unterricht, um ihre Geschäftsidee umzusetzen. Die jeweilige Geschäftsidee wird von den Junior-Unternehmern selbst entwickelt, die Leitung übernehmen sie ebenfalls selbst. Das nötige Startkapital erwirbt das Unternehmen durch den Verkauf von Anteilscheinen.

Seit 1994 können Schüler und Schülerinnen in ganz Deutschland an solchen Projekten teilnehmen, die vom Institut für deutsche Wirtschaft Köln (IW) unterstützt wird. Bis 2005 gab es 1.800 Junior-Schülerunternehmen mit 24.000 Teilnehmern. Zum Ende der Projektzeit findet zunächst ein Landeswettbewerb statt, in dem das beste Juniorunternehmen auf regionaler Ebene ermittelt wird, und dann folgt der Bundeswettbewerb, in dem das

beste Junior-Unternehmen von ganz Deutschland gekürt wird.

In diesem Schuljahr nimmt auch ein Team aus dem 12. Jahrgang der Herderschule teil, das von Oberstudienrat Reinhard Christensen betreut wird. Die Idee ist, einen Rundgang durch Rendsburg als Brettspiel zu gestalten, produzieren zu lassen und zu vertreiben. Marvin Stasiak, 17, erläutert das Vorhaben: „Ich verspreche mir von dem Spiel, dass den Leuten ihre Stadt ein wenig näher gebracht wird.“ Das Team hat sich dazu entschlossen, das Spiel nicht nur auf historische Fragen zu konzentrieren, sondern auch freie Spielelemente einzubauen. So sollen zum Beispiel Objekte und Tätigkeiten, die mit Rendsburg zu tun haben, von den künftigen Spielern zeichnerisch und pantomimisch dargestellt werden und natürlich wird darauf geachtet, dass auch Kinder ihren Spaß haben. Außerdem werden



Begriffe erklärt und Scherzfragen beantwortet. Sünje Asmussen, 18, erhofft sich viel von dieser Idee: „Mir geht es in erster Linie um den Rendsburgbezug, aber ich denke, wir haben auch ganz bewusst ein Spiel gewählt, damit wir zusätzlich Chancen bei dem Wettbewerb haben.“

Als Grundlage für das Spielbrett hat sich das Team für den Stadtplan Rendsburgs

entschieden, ihn allerdings auf die wichtigsten Elemente reduziert. Mit der Entscheidung für das Rendsburgspiel verbindet sich auch die Hoffnung auf Unterstützung durch die städtische Geschäftswelt. Die Junior-Unternehmer bieten an, Restaurants und andere Einrichtungen in den Spielplan aufzunehmen. (Interessenten melden sich bitte unter [rd-spiel@gmx.de](mailto:rd-spiel@gmx.de))

Zudem kann das Spiel erweitert

werden, indem von Rendsburg Entertainment, wie sich das Team genannt hat, ergänzende Fragepakete entwickelt werden. Wenn die Idee bei den Rendsburgern gut ankommt und das Spiel sich gut verkauft, soll

sogar etwas Ähnliches für andere Städte produziert werden.

Die Grundidee aber besteht darin, sich klar zu machen, was alles bei der Existenz-

gründung eines Unternehmens zu beachten ist. Junior-Unternehmerin Eike Krabbenhöft erläutert: „Somit kann vielleicht auch einigen die Angst vorm späteren Arbeitsleben genommen werden, denn für unsere Volkswirtschaft sind Unternehmen natürlich sehr wichtig.“ Aber auch Teamgeist ist der 18-jährigen wichtig: „Zusammenhalt wird innerhalb der Gruppe besonders gefördert.“

Mehr unter [www.rd-spiel.de](http://www.rd-spiel.de).



*Das Rendsburg Entertainmentteam*

## Amerika ist wunderbar

*Unsere Redakteurin MERLE KOLB verbringt ein Schuljahr in Amerika.*

Meine Gastfamilie ist im Großen wie im Ganzen dem Mormonentum verfallen. Vom allabendlichen biblischen Gedankenaustausch bei toleranten Gradwanderungen der ganz besonders zermürbenden Art und wöchentlichem Kirchenbesuch

bis hin zu zahlreichen Bekehrungsversuchen erlebe ich hier alles. Küssen und streicheln verboten, Übernachtungsbesuch nicht erwünscht und bitte Sicherheitsabstand wahren!

Es ist schon sehr gewöhnungsbedürftig! Nun, vier Wochen machen noch lange keinen Monat und nur weil Amerika draufsteht, ist noch lange nicht Amerika drin! Ich jedenfalls hatte es mir freier und toleranter vorgestellt. Jeder kennt Walmart und

Tinkerbelle, schüttelt jedoch abermals ungläubig den Kopf bei Tintenkiller und Paris Hilton. Amerikanische Mädchen und Jungen sind anders als Mädchen und Jungen ohne amerikanischen Pass und Inneneinrichtung und kein Freak gleicht dem anderen.



*Merle Kolb in Amerika*

Die Schule schimpft sich „Idaho Leadership Academy“, ist weder privat noch öffentlich, Sonder-, Haupt-, Realschule und Gymnasium in einem und wird von den meisten liebevoll und mit reinstem Patriotismus „Leadershit“ ge-

nannt. Neben geometrischen Schauderlichkeiten belege ich Spanish, Creative Writing, Health und Music Appreciation. Dazu kommen täglich drei Stunden CORE und eine einstündige

Busfahrt hin und zurück. Die



Tage sind kurz, die Nächte kürzer und dennoch genieße ich den Spaß an der Freude. Die Auswahl an Kursen ist fantastisch, die Möglichkeit eigenständig zu lernen, sich individuell auf das

Individuelle vorzubereiten, der Respekt, der den Schülern - so unsympathisch sie teils auch sein mögen - entgegen gebracht wird. Der nächste Monat kann kommen ...

**CHURCHEVENT**  
Kirche anders erLEBEN

**Glaubwürdig?**

**Fr, 02.02.07 - 19:00**

**Eintritt frei!**

Christus Kirche  
Postfach 8 - 28746 Hildesheim



# Lancasteraustausch

Von INGA HERTEL.

Am Anfang waren wir alle gespannt, wie die Engländer so sind und welchen wir aufnehmen werden. Am Freitagabend kamen sie auf dem Paradeplatz in Rendsburg an und hatten erst mal



Zeit, ihre Gastfamilien kennenzulernen. Das erste Treffen war am Samstagnachmittag zum Kegeln mit Frau Marquart-Aspinall, Herrn Nordhoff und Mr Butler (ein englischer Begleitlehrer). Am Sonntag hatte jede Familie Zeit, etwas mit ihrem Engländer zu unternehmen. Jeden morgen haben uns

die Gast Schüler mit in den Unterricht begleitet. Je nach Programm waren sie unterschiedlich lange dabei. Mit dem Zug sind wir am Dienstag nach Flensburg in die

Phänomena gefahren und am Mittwoch nach Kiel zum Shoppen.

Leider haben wir in Kiel auch eine sehr langweilige Stadtführung machen müssen.

Aber ein wenig Kultur hat ja noch keinem geschadet. :-)

Nach einem sehr lustigen Sportnachmittag am Donnerstag

war leider auch schon der letzte Tag vorbei, denn am Freitagvormittag mussten unsere Austauschpartner aus Lancaster schon wieder nach Hause. Es war eine sehr schöne Zeit mit den Engländern und wir freuen uns auch schon alle auf das nächste Treffen, wenn wir nach England fliegen und alle wiedersehen!





Anzeige Kath

1 Seite

## Das Jugendmedienevent

*Vier schöne Tage im Juli 2006 hat NINA OTT beim Jugendmedienevent in Essen sowie Brüssel verbracht und berichtet hier davon.*

Als ich am ersten Tag nachmittags nach mehreren Stunden Zugfahrt am Essener Hauptbahnhof ankam, traf ich gleich auf zwei weitere Mädchen, die mit Reisekoffern bepackt ihren Weg suchten. Sie sprachen mich an, ob ich auch zum JME möchte und zu dritt gingen wir weiter. Mit der Zeit kamen ein paar andere Mädchen dazu. Als wir den Bahnhof verließen, begann das Ratespiel: Die Wegbeschreibung der Veranstalter stimmte nicht und nach einer halben Stunde gingen wir in ein Tourismusbüro, wo wir uns mit Stadtplänen eindeckten. Endlich an den beschriebenen Turnhallen, die für die nächsten Nächte unser zu Hause sein sollten, angekommen, wurden wir von Teamern (Jugendliche und junge Erwachsene, die auf uns aufgepassten) begeistert begrüßt und checkten ein, indem wir uns unseren Ablaufplan bei ihnen abholten. In der Zwischenzeit hatte ein Teamer unser Gepäck in

die Mädchensporthalle gebracht, wo wir uns zu sechst eine Ecke suchten und unsere Schlafsäcke ausrollten.

Da uns noch mehrere Stunden Zeit bis zum Abendessen blieben, gingen wir in die nahe gelegene Innenstadt. Dort fand ich heraus, dass die beiden Mädchen, mit denen ich mich am besten verstand, Felicitas und Nicole hießen und aus Sachsen-Anhalt kamen. Überhaupt habe ich nicht viele Nordlichter getroffen, vielleicht zwei oder drei, aber bei 500 Jugendlichen kann das ja auch durchaus passieren.

Das Essen im Rathaus war nichts für gute Geschmacksnerven, aber wir hatten soviel Spaß und waren so gut gelaunt, dass wir darauf kaum geachtet haben und der Joghurt war klasse.

Abends ging es dann in die Essener Philharmonie, die wirklich einen Besuch wert ist, so schön, wie sie aussieht. Auf dem Weg dorthin fuhr einer der



Busfahrer, der die Shuttledienst machte, dann noch ein Auto an, sodass wir (zum Glück war es nicht mehr weit) ein kleines Stück zu Fuß gingen.

Das Programm war schön, ein Europaabgeordneter begrüßte uns, das Placebo-Theater machte Improvisationstheater und eine Gesprächsrunde mit ausländischen Teilnehmern usw.

Abends dann ging es zurück und wir lernten das allabendliche Toiletten- und Duschenanstellen kennen, dass man nur mit Humor nehmen konnte, da zwanzig Minuten anstehen ganz normal war. Die Nächte waren nicht sehr erholsam, da bei 300 Mädchen in einer Halle Ruhe so gut wie unmöglich ist, aber dennoch habe ich eine gute Mütze Schlaf abbekommen.

Am Freitag mussten wir früh aufstehen, da wir nach Brüssel wollten. Noch halb verschlafen bekamen wir Lunchpakete mit lustigem Inhalt (zum Beispiel Käse am Stiel) und viele Informationsheftchen über das Europaparlament (unser Reiseziel) in die Hand gedrückt. Letztes Jahr hatte

Werbung Musikschule 1/2 Seite  
jpg liegt vor



es wohl Probleme mit der Trinkversorgung gegeben, jedenfalls gab es in diesem Jahr mehr als genug Wasser, denn wir bekamen bei jeder erdenklichen Möglichkeit Christinenbrunnen Tetrapaks.

Im Europaparlament gingen wir in unsere Gesprächsrunden (es gab neun), meine fand zum Thema „Lissabon-Prozess“ statt. Leider hatte man nicht das Gefühl, dass die geladenen Politiker wirklich auf die gestellten Fragen eingingen, sondern nur Werbung für ihre Parteien betrieben haben. Stattdessen hat eine Frau von DaimlerChrysler sehr anschaulich erklärt, warum es bei dem Lissabonprozess geht: Nämlich darum, einheitlich guten Wohlstand für Europa zu erreichen, wozu Wirtschaftswachstum benötigt wird.

Das Mittagessen im Europaparlament entschädigte uns für die sonstigen Rathausmahlzeiten, denn diesen himmlischen Auflauf werde ich gewiss nicht wieder vergessen.

Was ich auch nicht vergessen werde, ist das Besteck in Brüssel, ob Messer, Gabel, Teller oder Servietten: Überall waren die Europasterne zu sehen.

Danach ging es zu einer großen Gesprächsrunde im Plenarsaal mit allen Teilnehmern des JME und mehreren Politikern verschiedener Parteien, die für die EU tätig sind. Das Streitthema war „Die europäische Identität“ und alle Teilnehmer diskutierten fleißig. Zuvor hatte man uns europäische Flaggen ausgeteilt, die manche sich umgehängt hatten und da ich hinten saß, bot sich mir ein Meer aus Flaggen und ich fühlte mich mehr als Europäer denn als Deutsche. Als ich dann erfuhr, dass über 70 Prozent aller Gesetze in Deutschland Vorlagen der EU zu Grunde liegen, bestätigte dies meine Stimmung.

Nach der Diskussionsrunde gab es eine Sightseeingfahrt, die Informationen zu den Sehenswürdigkeiten lasen die Teamer vor, sie hatten zuvor Informationen aus dem Internet darüber eingeholt. Überhaupt



muss man ihnen ein großes Lob aussprechen, da sie alles unentgeltlich und mit viel Engagement sowie Eigeninitiative gemacht haben.

Vor dem Atomium hielten die Busse und alle machten eine Pause. Nicole, Felicitas und ich wollten das große Molekül besichtigen, aber leider war es geschlossen. Nach der Pause wurde ein Foto von allen JME Teilnehmern auf dem Rasen vor dem Expoüberbleibsel gemacht und danach ging es zurück in die Busse – Essen und zwei Tage voller Workshops warteten auf uns.

Der Samstag war der vermutlich wärmste Tag in Essen während wir da waren und wieder bekamen wir Tetrapaks über Tetrapaks zugesteckt – ganz zu schweigen von der letzten Nacht, in der abends um halb zwölf Teamer noch trinken. Mittlerweile hatte ich mich auch an den morgendlichen Kaltwasserschok und Dauerstau in den Duschräumen gewöhnt (gerüchteweise soll es auch

warme gegeben haben, aber die sind mir zumindest nicht begegnet).

Die Workshops (zu meinen zählten unter anderem Radiogrundlagen und Berufsbild Journalist) waren informativ und wurden von meist jungen Medienmachern geleitet. Alle meine Seminarleiter schärfen uns mehrfach ein, dass Journalismus meist eine brotlose Kunst sei, man aber dennoch das studieren sollte, was einem Spaß macht. Ich für mich selbst habe beschlossen, dass ich wohl eher nicht Journalistin werde, da ebenfalls alle Journalisten meinten, entweder, man habe reiche Eltern oder man brauche eine große Portion Glück/Können um weit(er) zu kommen, da dieses Berufsfeld sehr überlaufen ist. Für ein Journalismusstudium benötigt man nicht selten einen Einser Numerus Clausus und Journalistenschulen sind zu teuer, wenn man kein Stipendium bekommt und auch die Plätze sind rar gesät, aber diese Informationen haben nur wenige abgeschreckt.

Abends fand die

Jugendpresseparty statt, bei der Gruppen wie Se-Side (aus Schweden), die die einzigen waren, die nicht live sangen, neben einer Gruppe von Schülern, namens Shenaniganz, die Rockmusik machten, auf der Bühne standen. Leider waren viele JME Teilnehmer schon viel zu müde, als das sie alle Bands noch mithören konnten, als die letzte Band, Profession Reporters, auf die Bühne kam, standen nur noch wenige vor der Bühne, auch der Versuch der Teamer, alle noch einmal reinzuholen scheiterte, die meisten gingen gleich wieder raus aus dem Jugendhaus, in dem die Party stattfand. Nicole und ich blieben dennoch drinnen, hörten den Bands zu, tanzten und hatten viel Spaß.

Am Sonntag gab es wieder Seminare und nachmittags ein Abschiedsplenum, bei dem das Placebotheater mit dem gleichen Lied mit dem es das JME eröffnet hatte, es wieder beendete:  
„Schwarz auf Weiß, dein Text auf der ersten Seite – und das alles nur mit euch und das alles nur mit

euch ...“

Treffender kann man das JME nicht beschreiben und, weil alle das so sahen und bereits seit Tagen immer wieder diesen Refrain in den Turnhallen geträllert hatten, bekamen wir zum Abschied das Lied und ein paar Songs der Shenaniganz auf CD geschenkt. Ein schönes Souvenir, das Nicole, Feli und ich uns bestimmt anhören werden, wenn sie mich nächstes Jahr besuchen kommen, denn ich habe nicht nur viel über Politik und Journalismus sowie die Schmerzgrenze des Schlafmangels gelernt, sondern auch Freunde gefunden.

Das JME ist ein Event, das ich allen nur nahe legen kann, die darauf spekulieren, in die Medienwelt einzusteigen. Es ist wirklich lohnenswert! Ulrike Schavan, Ulrich Wickert und José Manuel Barroso sind nicht umsonst Schirmherren dieser Veranstaltung!

Für die, die mehr wissen wollen:  
<http://jme.junge-presse.de>



Werbung AOK 1 Seite

## WorkExperience-Nichts als die Wahrheit

*Im September hatten drei Herderschülerinnen, Merle Bock, Sofia Wetzel und TINI OHM Besuch von drei trinkfreudigen Engländern der LRGS.*

Am Freitagabend kamen Jack McGruer, Chris Redmore und Max Höpfl an der Herderschule an. Sie wurden begleitet von zwei Lehrern, Mr. Lecky und Mr. Butler, und einigen jüngeren Schülern, die von HerderschülerInnen der Mittelstufe aufgenommen wurden. Jack und Chris kannten wir schon von der Comenius-Woche, die im März letzten Jahres stattgefunden hatte. Deshalb pochten Merle und ich darauf, „unsere Engländer“ wieder aufnehmen zu dürfen. Ursprünglich sollten einmal fünf Engländer kommen, jedoch musste der eine wegen schlechter schulischer Leistungen die Schule verlassen und der andere hatte einen wichtigen Arzttermin in dieser Zeit. Max Höpfl ist, worauf sein Nachname hindeutet, zur Hälfte deutsch, genauer gesagt ein Bayer, verfügt aber nur über sehr geringe Deutschkenntnisse. Am ersten Abend war eine Willkommensparty geplant,

auf der die drei erstmal in die deutsche Trinkkultur eingeführt wurden. Dank Trinkspielen hatten wir bald den richtigen Pegel erreicht, abgesehen von Jack, der hatte seinen schon längst überschritten. ;-)

Samstag stand ein wenig Kultur auf dem Plan: Ein Besuch bei der Norla. Auf dem Hinweg gab es schon einige Komplikationen, weil Jack und Max kein Fahrradfahren können. Aber da mussten die beiden durch. Endlich angekommen, haben wir uns als 16-jährige ausgegeben, um möglichst günstig hineinzukommen. Nach der Norla gingen wir noch zu Rialto, der größten Attraktion in Rendsburg für die drei. Denn in Lancaster gibt es keine Eiscafés ...

Am Sonntag sind Tina und ich mit den dreien nach Sylt gefahren. Leider hat die Deutsche Bahn unseren Zeitplan etwas durcheinander gebracht, weshalb wir am späten Abend eine Stunde





im Husumer Bahnhof verbringen mussten. Wir haben natürlich das Beste aus der Situation gemacht und den Kiosk leer gekauft. ;-) Aber es war dennoch ein schöner Tag.

Am Montag begann für die drei das Praktikum: Chris war bei den Stadtwerken, Jack im Musikmarkt in der Altstadtpassage und Max hat bei Karstadt gearbeitet, was ihnen gut gefallen hat. Fazit: Wir haben viel gelernt, viel

gelee(h)rt und wenig geschlafen, aber es war dennoch ein einmaliges Erlebnis und Zitate wie „Wo sind die Würstchen?“ – „Sie sind im Partykeller unter dem Tisch!“, welche original aus dem deutschen Lehrbuch in Lancaster stammen, und die Empörung über Anglizismen in der deutschen Sprache durch „Get your own language!“ waren extrem lustig.



## Hits, Hits, Hits

*Für alle die schon immer wissen wollten, was denn so gehört wird hier eine Umfrage von KATHRIN HANSEN.*

Hi Leute! Wie einige von Euch es sicher bemerkt haben werden, war ich in letzter Zeit öfters auf dem Schulhof mit einem Schreibheft bewaffnet unterwegs und habe Euch, manchmal etwas nervös, von der Seite angequatscht und immer mit der gleichen Frage genervt: „Welchen Song hast du letztes Jahr am liebsten gehört?“ So und hier kommen eure Top Ten:

1. Xavier Naidoo - Danke
2. Sportfreunde Stiller - 54, 74, 90, 2006
3. Billy Talent - Try Honesty
4. Pohlmann - Wenn jetzt Sommer wär‘
5. Pohlmann - Der Junge ist verliebt
6. Lafee - Virus
7. Rihanna - Unfaithfull
8. Kelly Clarkson - Breakaway
9. Black Eyed Peas - Pump It
10. Nelly Furtado - Promiscuous

---

## So sind sie, die Lehrer ... mal wieder

*Erneut die sonderlichsten Verhaltensweisen und „Macken“ unserer Lehrkräfte:*

### *Frau Rose*

Frau Rose ist die Lehrerin, die zusammen mit Frau Preuß die Rubrik „extravaganter Kleidungsstil“ ohne wirkliche Konkurrenz anführt. Ihr Kleiderschrank umfasst wirklich alles, von kurzen Röcken über Mäntel, von Gucci bis Dolce&Gabbana. Nur zu Zeiten der WM tauscht sie als



Fußballfan natürlich ihre Edelmarken gegen ein sportliches Deutschlandtrikot ein. Nicht nur der Kleidungsstil zeigt Parallelen zu Frau Preuß, nein, die beiden haben sogar am gleichen Tag Geburtstag, sind also quasi Zwillingsschwestern, Seelenverwandte oder auch einfach nur Anführerinnen der „Stöckelschuhkompanie“. Frau Rose hat einen Astronomietick, so kann es im Verlaufe des Unterrichts schon einmal vorkommen, dass sie SchülerInnen an Hand von ihren Sterzeichen charakterisiert oder Auskünfte über deren Aszendenten gibt. Zu ihren weiteren Vorlieben gehört ihr Chihuahua Hündchen Money Penny und natürlich die Kunst! Sie hat ein Auge für zu „sterile“ Bilder und verhilft den Schülern, die angesichts ihres tatkräftiges Mitwirkens an den Kunstbildern (abreißen, zerreißen, übermalen!) manchmal zu kurzfristigen Herzstillständen neigen, zur künstlerischen Erkenntnis ... jedenfalls versucht sie es. ;-)

## Schnelldruck & Kopier-Center GbR

Inh. Inge und Peter Erdmann

### Sie benötigen:

Fotokopien  
 Farbfotokopien  
 Größflächenkopien  
 Größflächen-Farbkopien  
 Scannen einer Vorlage  
 Vektorisieren von Zeichnungen  
 T-Shirt, Kissen, MousePad bedrucken  
 Fenster- und Kfz-Beschriftung  
 Laminieren, falzen, binden  
 u.v.a.m.

### Wir bieten:

Super Laserkopien bis DIN A5 bis DIN A3  
 Digital-Farblaserdrucke bis DIN A5 - A3  
 Digital-Druck bis 91cm Breite mit 256 Stufen  
 Brilliante Farbplots bis 127cm Papierbreite  
 Farbscan bis 91cm Breite mit bis zu 800dpi  
 Vektorisieren Ihrer Rasterdateien  
 Thermotransferpresse T-Shirt/Schürzen...  
 Folienbeschriftung in vielen Farben  
 Laminieren von DIN A7 bis 91cm Breite  
 Fotodruck von Ihrem Digitalspeicher (SD/SM...)  
 Farbdruck von fast jeder Vorlage/Datei

Königstraße 25 · 24768 Rendsburg · Tel. 04331-26353  
 Fax 04331-22899 · Email: [info@copiercenter.de](mailto:info@copiercenter.de)

## Digital-Druck in neuen Dimensionen



**Nienstadtstr. 9,  
24768 Rendsburg,  
Tel. 04331-22518**

***Wir bieten an:***

- 175 verschiedene Teesorten***
- 11 hochfeine Kaffeesorten  
aus eigener Rösterel***
- feinste Schokoladen und Conflserie***

## ***Frau Jürgens***

Frau Jürgens: Eine sehr nette Persönlichkeit ist sie ja. Sie erklärt ratlosen Schülern in ihren wertvollen Pausen den Inhalt des letzten Unterrichts noch mal und bleibt dabei immer sehr freundlich. Ihr einziger Tick, (genau wie Frau Barth) die gesamte Klasse mit **du** anzureden, sorgt am Anfang für doppelte Aufmerksamkeit, doch auch das gibt sich mit der Zeit. Sonst sieht man sie oft sehr beschäftigt durch das Schulgebäude laufen, meist mit dem von allen geliebten Vertretungsplan in der Hand.



*IN*

- *Die Weiße Brücke*
- *Haarefärben*
- *H&M*
- *Steppen*
- *Konzerte*
- *„Die üblichen Verdächtigen“*
- *Ska Boxershorts*
- *Shisha statt Zigaretten*
- *Solero & KiBa*
- *Streifen und Punkte*
- *Flaschenlauschen*

*OUT*

- *Möchte-gern-Rapper*
- *Hosen in die Socken stopfen*
- *Tokio Hotel*
- *goldene Schuhe*
- *Laken auf Möbeln*
- *Fahrradfahrer mit messerscharfen Reifen*
- *Ohrwürmer*
- *Flaschenlauscher*



Werbung VR-Bank 1 Seite,  
liegt auf CD vor

## Zitate

Christensen: Freiheit geht über alles.

Carstensen: IA heißt im Allgemeinen.

Schüler: „Vindiziert“ - kann man nicht hier Deutsch reden?

Engelhardt: Gilt fürs ganze Leben! ... Bis zum Abitur.

Tscheu: Am Freitag dürfen Sie möchten, soviel Sie fragen können.

Schüler bei Stillarbeit: Ich hab‘ auch schon ‘ne halbe Seite verschwendet, aber geschrieben hab‘ ich noch nichts.

Niederschuh zu Schülern, die eine Umfrage am PC auswerten: Sie sind ganz toll, Sie machen das ganz klasse! ... Sie sind alle für Ein-Euro-Jobs geeignet.

Schüler kommt 15 Minuten zu spät: Entschuldigung, es hat sich herausgestellt, dass mein Fahrrad geklaut wurde ...

Eichler: Sie haben immer recht originelle Ausreden.

Wagner fragt, was sich die Schüler vom anderen Geschlecht wünschen würden.

Schüler 1: Bier.

Schüler 2: Romantische Dienstleistungen.

Wagner: Du mein Lieber, ich glaube, du meinst erotische Dienstleistungen.

Borstelmann (im Container): Nun bin ich hier im falschen Raum, hier hab ich kein ... kein ... kein ... und nix!





Christensen (im 12. Jahrgang): Als ich so klein war wie Ihr jetzt seid ...

Graubner: Fünf mal zwanzig ist vierzig.

Sunkimat bei der Aufsicht einer Klausur: Machen Sie sich keine Sorgen, ich kann Ihnen nicht dabei helfen. Ich verstehe kein Wort davon.

Schüler (zu Christensen): Nehmen wir mal an, Sie würden schwanger werden ...

Schüler: ... Herr Althoff ...

Graubner: Ach, ist das so ein jüngerer Kollege?

Schüler: Warum konnten die das nicht früher sagen, dass wir die Bücher in unsichtbare Folie einschlagen sollten?

